Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 39

Artikel: Zweierlei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437181

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bischof Berzog.

(Zu seinem 25-jährigen Bischofs-Jubiläum.)



ein Volk hast Du, das geistig war verschmachtet, Zu Wasserbächen ew'gen Feils geführt! Weil Rom die Seligkeit allein gepachtet,

War es ein Wagnis, das Du Dir erkürt,
Mit Staunen hat die Mitwelt es betrachtet,
Das die Cultur mit ihrem Hauch berührt',
Geduld ist eines Seelenhirten Stärke,
Lang schenk' der Himmel Dich noch Deinem Werke!

Husschluss der Oeffentlichkeit.

"Bar denn bei der Danziger Kaiser-Entrevue die Sittlichteit ge- fährbet ober maß?"

"Weil die Deffentlichkeit ausgeschlossen war? Allerdings: benn zur Beratung ftand "Schon wieder ein Mädchen". . .

Zweierlei.

Italien hat und 's beutsche Reich die Einigung errungen. Wie schön, wenn wäre auch zugleich die Reinigung gelungen!

Wer allein reist, wo ber Aar freist, Glücklich ist er vor ben Andern, die den Weg verplaubernd wandern. Doch zu Adlern sind die Spagen nicht geboren, jeder treib's, wozu er ist erkoren!

Schwarze Schneeflocken.

(Gefammelt von einem driftlicheindischen Muselmann.)

Parteibuffel find nur in einem Lande möglich, mo Parteifalber ge= beihen. - Wer einen dummen Gedanken hat und ihn für fich behält, begeht etwas fluges. - Dag man mit einem halben Pfund Butter fünfhundert Rüchlein machen foll, icheint jedem unbegreiflich; aber mit einer Deffer= fpige voll Berftand gange Bolfer regieren, das halten fie für kinderleicht. Um ein Gefpräch abzufurgen, darf man nur von Andern Gutes reben. Das find noch die ehrlichften unter ben Jefuiten, die fich gu einem Rollegium bekennen. - Die Rächstenliebe und die Liebe gum Guten läßt fich am leichteften babin vereinigen, daß man Liebe gum But des Rächften hat, wie es ichon die Raubritter thaten. — Auch unter den Staatsbeamten giebt es Ladenhüter. - Lömen find nicht nur Könige, fondern auch Ober= amtstagen. - Man rebet immer von Ginjährigfreiwilligen; es giebt noch viel mehr Einjährigunfreiwillige. — Unter den Gigerln find die Thron= gigerl die vornehmfte Sorte; aber man giebt ihnen einen andren Namen. -Der Staat allein hat das Recht, Unrecht zu begehen. — Auch das Ber= heiratetsein wird chronisch und das Ledigsein afut. — Rur ein Lebkuchen-herz kann man Andern zu Füßen legen. — Es grunzt Mancher und ist boch teine Sau. — Richt nur mundtot follte man Biele ertlären, fondern auch maultot. - Der Gemeine bei ben Solbaten friegt oft Blafen an ben Fügen, der Ungemeine im Behirn, mas man bann blafiert heißt. - Gines Dilettanten Biolinspiel ift oft nichts als eine Schafdarmentzundung. Wenn ein Mann ein Beiblein ins Ohr fneift, fo ichreit fie Zetermordio, wenn er ihr einen Floh hineinst, fo groß wie eine junge Saubohne, fo lächelt fie. - Mancher ift jum Rarr geworden, weil er die Wahrheit ge= redet, aber wenn ein Rarr hundertmal die Wahrheit redet, wird er boch fein Beifer. - Es find arme Tropfe, die per Sie fprechen, wenn fie mit fich felber reden.

hurrah! - Prinz Techun.

Was murren dumme Leute nun, von wegen Danzig und Prinz Tschun? Der hochgeborene Wensch war da, und Danzig schrie entzückt: Hurrah!" Sin Unterthan, der Prinzen sieht, was alle Jahre mehr geschieht, Den kizelt es und fährt ihm start elektrisch tief ins Rückenmark. So Prinzennasen hauchen Dust, man riecht den Abel in der Lusk. Sin Prinz, der wedelt mit dem Jops, verwirrt des Patrioten Kops, Und blick der Herr so lieblich schief, trist's wie der Bliz die Nerven tief. Man fühlt ein unsagdares Glück vom Perzen bis ins Nierenstück, Es spürt Entzücken Neich und Arm bis in den allerlezten Darm. Der Prinz ergriss den Wanderstad, und bittet Mördereien ab. Er kann es gut und lächelt sein und Ales soll vergessen sein: Auszuschlassen klieben klieben klieben danz is zwanzig mal: Hurrah Wer artig ist, der denkt: "Aba! wär' ich gewesen selber da, Ich dette mitgemacht — hurrah!"



Wieder hör' ich von Berfolgung unseres Geschlechtes von wegen anarchiftischer Bedanten. Emma Goldmann ift eingesponnen. Das Bold" in ihrem Namen hat natür= lich männliche Rabennaturen ange= lodt, und die Nachfilbe "Mann" empört den Sochmut des häglichen Beichlechtes. Sie wird wie ich bem Simmel banten, bag fie fein Mann ift. Diese Miggebilbe ber Ratur bringen fich löblicher Beife maffen= haft felber um in friedenstongraß= licher Bütigfeit, und wenn meine Emma nichts dagegen hat, wird fie

als Anarchistin brutalisiert. Was geht sie der Attentäter Czolgosz an? Sie kann ja diesen verzopsten Ramen gar nicht aussprechen. Mannszgeschöpse kann ich ja selber nicht bloß nicht aussprechen, sondern überchaupt nicht ausstehen, und sie wissen wohl warum. Der Mörder wird gehängt, was recht ist. Aber es geht ihm leichter als dem Luccheni in Gens. Diesem elenden Kerl mag ich's gönnen, daß er täglich bloß einen halben Liter, nur 2 Zeitungen und nicht die besten Cigarren erhält. Wie lange dieses Scheusal solche Torturen aushält will ich gerne sehen. Torturen sind keine Torten, von denen er selbstverständlich nur die ganz altbackenen bekömmt. Unsere Goldmann wird sich schon herausbeißen. Man kann ihr die Zunge so wenig nehmen, als mir die Feder.

Den Mann mit seinen Grundsätzen Kann heutzutage kein Tund schätzen!
Doch näht oft ein Weib dem Trops doch Kosen ober Nelken ins Knopsloch.
Da leid ich doch lieber einen Gliederbruch
Als männlichen, pochenden Widerspruch.
Mein tägliches Feuer- und Dampsgedicht
Verleibet mir sicher kein Kampsgericht.
Ich bleibe Pegajusens Gemahlia
Die Männer verachtend:

Eulalia.

Mondhymne.

Der Schuppatron ber Feuchtigfeit bas ift ber Mond, ber gute, Drum fei ein Liedlein ihm geweiht mit frifchen Trintermute. Gin Junggeselle ift der Mond, doch von der beften Sorte; Ihn freut's, wenn fich die Liebe lohnt, hat feine Luft am Morbe. Rongertbireftor ift ber Mond, ift ftets bereit gur Stelle, Das Froschvolt, das im Sumpfe wohnt, ift feine Leibkapelle. Den Magiern ist der Mond vereint mit feinen Zauberfreisen, Denn Mancher, bem aufs Sirn er icheint, halt fich für einen Beifen. Neugierig ift er, das ift mahr, fann faum die Nacht erwarten, Er schaut mit seinem Lichte flar in Rämmerlein und Garten. Im Garten fieht er, wie fich 3wei eng aneinander schmiegen Und Ruffe taufchen ftets aufs neu und nie genug dran friegen. Und lieber noch ins Rämmerlein ichidt jorichend er die Strahlen; Sieht er ein Madden gart und fein, ift's nicht mit Gold gu gahlen. Doch er verrat's bei Leibe nicht, behalt es treu im Bufen, Als hübichen Stoff jum Luftgedicht ergablt er's nur den Mufen. Es ift der Mond ein Aneiptumpan, aus feiner Simmelstlaufe Dem, der den Weg nicht finden fann, dem gundet er nach Saufe. Der Ragen Sonne ift der Mond, die miffen ihn gu ichagen, Und stets hat er fie treu belohnt mit mancherlei Ergögen. Drum, wenn Du einen Rater haft, im Mondichein geh fpagieren, Er wird Dir Deine Geelenlaft gang ficher annullieren.

Der Grütli-Verein.

Wird er verleugnen seinen Schweizernamen Um sich Parole in Berlin zu holen? Der Schweiz Ihnglich bort hinter Glas und Rahmen — Das Grütli, stiehlt man frech auf Diebessohlen? Fürwahr ließ man's gescheh'n mit Seelenruh' — Wit Recht man spräche von der Schweizerfuh! Komm', Urabstimmung, treib' den Keind zu Kaaren, Bor Selbstmord wirst Du den Verein bewahren!

Nicht ganz sattelfest.

Dame im Buchlaben: Ich hätte gern Thomas a Kniggis Ums gang mit Menschen,